

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 13

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

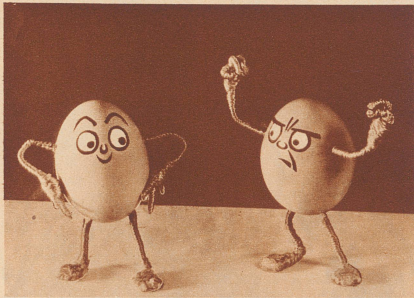
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

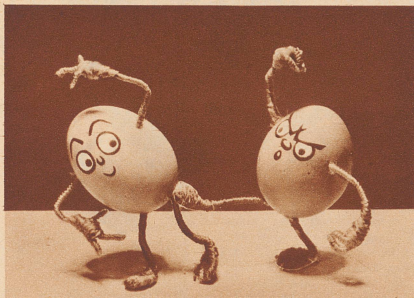
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

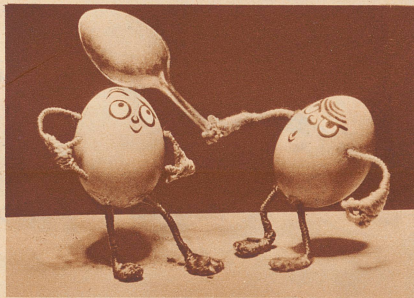
«Spitz uf Gupf»



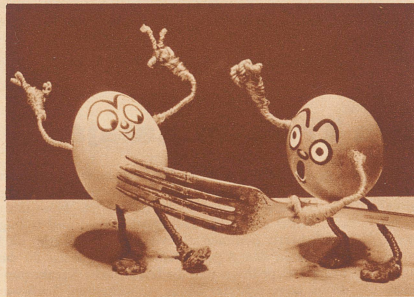
1. Zwei Eier kriegten miteinander Streit. «Ich bin das Stärkste», riefen beide, «weit und breit!»



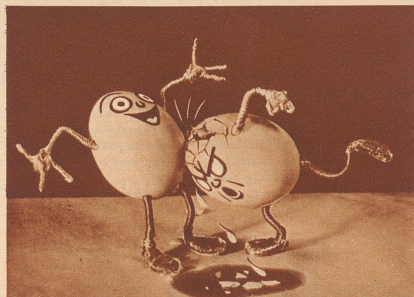
2. «Dies zu behaupten braucht es wahrlich Mut», Schrie drauf das eine, tötlich werdend, voller Wut.



3. «Das Gegenteil beweis ich dir, du Tropf», Es hieb dem Armen einen Löffel auf den Kopf.

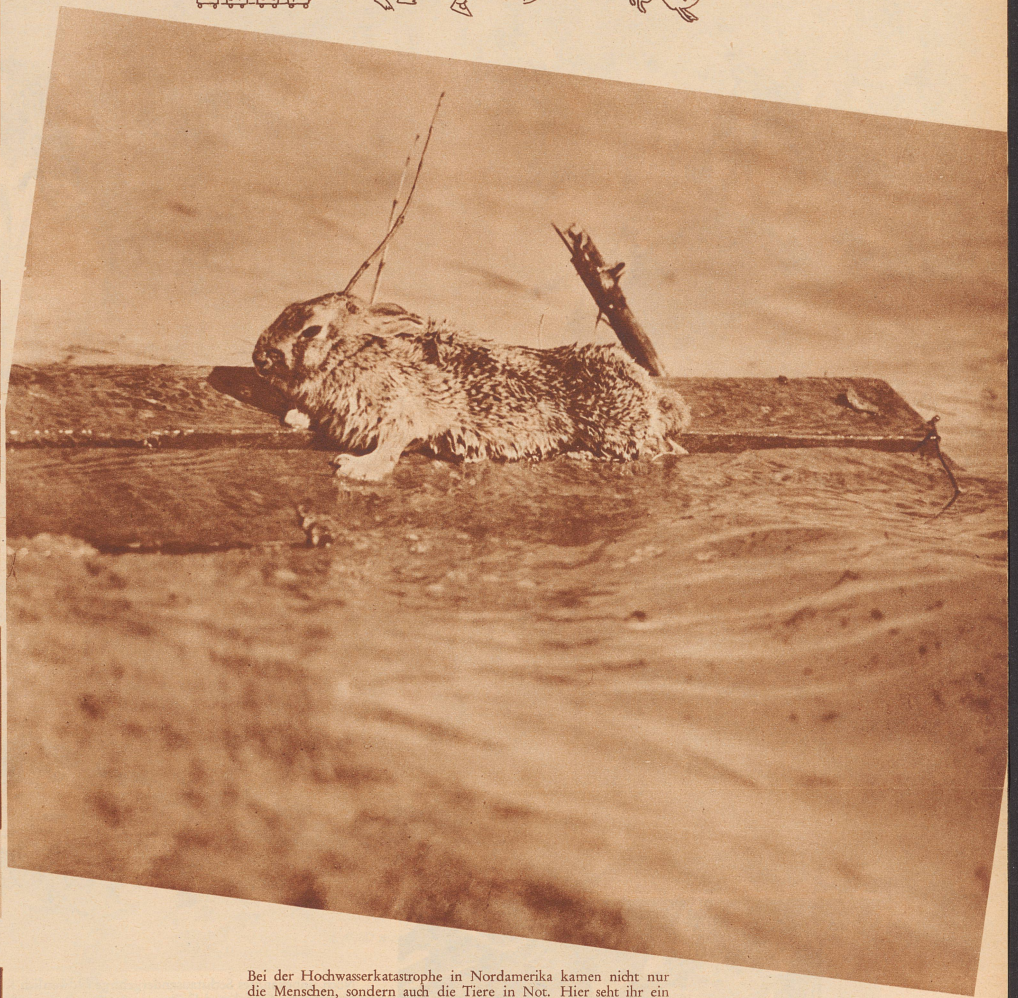


4. Der Hieb war hart, doch härter noch das Ei, Auch bei der nächsten Gabelstecherei.



5. In «Spitz uf Gupf», dem harten Kampffinale, Zerbrach dem Wüterich vielmehr die eigne Schale.

Kleine Welt



Bei der Hochwasserkatastrophe in Nordamerika kamen nicht nur die Menschen, sondern auch die Tiere in Not. Hier sieht ihr ein Häschen, das, von den Fluten fortgeschwemmt, sich auf einem Balken in Sicherheit bringen konnte. Ein Photograph knipste es, als es in der überschwemmten Stadt Mellwood auf dem Mississippi dahintrief.

Das Häschen auf dem Mississippi

Liebe Kinder!

Ihr habt wohl auch von der riesigen Wasserkatastrophe in Nordamerika gehört oder gelesen. Der Mississippi, einer der längsten und größten Ströme der Welt, ist vor einigen Wochen, als es immer regnete und regnete, über seine Ufer getreten. Der Fluß hat ein Gebiet überschwemmt, das etwa zehnmal so groß ist wie die Schweiz. Das ist ein etwa 2000 km langer Streifen fruchtbaren Landes. Das Ueberschwemmungsgebiet zieht sich von Kairo an der Mündung des Ohios durch sechs Staaten bis nach New Orleans, wo der Fluß ins Meer fließt. Der Mississippi ist in seinem untern Lauf sonst etwa so breit wie unser Zürichsee, während der Wasserkatastrophe überflutete er die Ufer auf eine Breite von ungefähr 160 km. Stellt euch einmal vor, was das für eine unabsehbare Wasserfläche gewesen ist. Hunderte von Ortschaften und Dutzende von Städten wurden von den trüben Fluten eingeschlossen und überschwemmt. Hunderttausende von Menschen mußten ihren Wohnungen entfliehen. Die größte Sorge bereitete natürlich die rasche Rettung dieser vielen Menschen. Wer dachte da noch an die wildlebenden Tiere, die ebenfalls vom Wasser überrascht wurden? Die armen Leute hatten schon ihre liebe Not, wenigstens die zum Leben notwendigen Haustiere ans Trockene zu schaffen. Unter den Lebewesen, die von den tosenden

Fluten mitgerissen wurden, befand sich nun auch ein Häschen. Es kämpfte mutig um sein bißchen Leben, denn es konnte nicht recht schwimmen. Zum Glück schwamm ein Balken in der Nähe. Der Hase vermochte sich an ihm festzuklammern. So trieb der Balken mit dem nassen und schlotternden Tierchen den Mississippi hinunter. Als er durch die überschwemmte Stadt Mellwood im Staate Arkansas kam, wurde das schiffbrüchige Häschen von einem mitleidigen Photographen geknipst. Hoffentlich hat er es nicht nur photographiert, sondern auch gerettet. Ihr hofft es doch auch, nicht wahr?

Der Unggle Redakter wünscht euch recht fröhliche Ostern!

Wie macht man ein Riesen-Osterei?

Es werden so viele Hühnerier zer schlagen, als man zu dem Spaße verwenden will. Je mehr man nimmt, desto größer wird das Ei. Sondert nun auch Dotter und Eiweiß all dieser Eier sorgfältig voneinander; der Dotter wird gerieben und in einem kugelförmigen Beutelchen gekocht. Jetzt hängt ihr den Dotter an einem Faden in das Eiweiß, das nun ebenfalls in einem kugeligen Beutel gekocht wird. Zuletzt, wenn das Riesenei hartgesotten ist, zieht man den Faden heraus. Soll auch eine Schale darum kommen, so kann diese aus einer dünnen Gipslage gefertigt werden. Es ist aber appetitlicher, wenn das Ei gleich ohne Schale aufgetragen wird.